Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

5 (4.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 5. **Karlsruhe, Donnerstag, 4. Januar 1900.** **Mittagsblatt.**

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 4. Januar.

Der Kaiser und die Wehrhaftmachung des Reiches.

Der erste Tag des neuen Jahrhunderts hat dem Einheitsbewußtsein des Deutschen Reiches einen neuen Ausdruck gegeben. Die Wehrkraft des Deutschen Reiches beruht auf dem Volksheer, und darum wird es allgemein gewürdigt werden, wenn, wie es in dem Erlaß des bayerischen Prinz-Regenten heißt, ausgesprochenermaßen in der Erinnerung an die wieder errungene Einigung des Deutschen Reiches gleichmäßig allen Kontingenten des Reichsheeres Fahnenbänder und Spangen für ihre Fahnen und Standarten verliehen worden sind. Zwei Kundgebungen von besonderer Bedeutung in gleichem Sinne hat dazu die Neueinweihung der Fahnen und Standarten des Gardekorps im Zeughause zu Berlin gebracht: eine kaiserliche Ansprache und dazu einen kaiserlichen Erlaß an die Armee. Der Erlaß an die Armee zieht in markigen Zügen die Summe des verflossenen Jahrhunderts: die Erhebung des deutschen Volkes aus tiefer Erniedrigung, Unterdrückung und Zerrissenheit zu einem geeinigten und geachteten Staatswesen, und den großen Anteil, den an diesem Siegeszug das Volk in Waffen gehabt hat; die Ordre schließt mit dem Gelübde, es immerdar den Vätern gleich zu thun und das deutsche Reich geeint und stark zu erhalten. Die kaiserliche Ansprache, die das Fühlen und Denken des obersten Kriegsherrn in voller Ursprünglichkeit zum Ausdruck bringt, fügt einen warmherzigen Appell an pflichttreue Arbeit zur Wahrung der Wehrkraft hinzu. Insbesondere wird das Offizierskorps aufs neue gemahnt, vor dem Luxus und Wohlleben und thörichter Selbstüberhebung sich zu hüten, die im wesentlichen Teil Preußens Verfall im Anfang des Jahrhunderts verschuldet haben. Wie wiederholt schon, so prägt der Kaiser auch für die künftige Zeit den Führern der Armee ein, die alten Eigenschaften zu bewähren und zu bethätigen, wodurch das deutsche Heer so groß und leistungsfähig geworden ist: „Einfachheit und Anspruchslosigkeit im täglichen Leben; unbedingte Hingabe an den königlichen Dienst; volles Einsetzen aller Kräfte des Leibes und der Seele und rastlose Arbeit an der Ausbildung und Fortentwickelung unserer Truppen.“ Diese Worte werden im Herzen des Volkes, daß seine Söhne gern dem Waffendienste weiht und die allgemeine Dienstpflicht als eine Pflicht der Ehre und der Hingabe an das Gemeinwohl hochhält, ein verständnisvolles Echo finden. Politisch bedeutsam, im Hinblick auf die Aufgaben, die dem Reichstag in dieser Session noch gestellt werden, ist der Schluß der Kaiserlichen Ansprache: Wie Wilhelm I. das preußische Landheer reorganisiert, so hat sein Enkel sich in gleicher Weise die Reorganisation der Marine zum Ziel gesetzt. Kaiser Wilhelm II. will die Reorganisation der Wehrhaftmachung des Reiches zur See „fort- und durchführen, damit auch die Marine gleichberechtigt an der Seite des Landheeres bestehen kann und das deutsche Land auch im Auslande den noch nicht erreichten Platz zu erringen vermag.“ Der Kaiser erinnerte in seiner Rede an den „Unverstand“, der in den sechziger Jahren sich der Reorganisation des Heeres entgegengeworfen. Die Erinnerungen an die Konfliktzeit liegen um fast vierzig Jahre zurück und gehören der Geschichte an; darum rechten wir nicht darüber, ob nur der Unverstand allein anzuklagen ist. Anders vorbereitet, als das damalige Geschlecht, steht die Gegenwart den neuen Aufgaben des Reiches gegenüber. Hinter der gegenwärtigen Generation liegt eine Zeit, in der gleichmäßig um das Vaterland weise Herrscher und weitschauende Vertreter des deutschen Volkes gemeinsam in Rat und That sich bemüht. Vor aller Augen liegen die Erfolge dieses Zusammenwirkens, und auf keiner Seite mehr besteht außerdem die Neigung, die Grenzen der in der Verfassung abgegrenzten und durch heilige Verpflichtung gegenseitig verbürgten Machtbefugnisse im Staate zu verschieben, und die Besorgnis, daß aus dem Eifer für die volle Wehrhaftmachung des Deutschen Reiches der Anreiz zu innerpolitischen Machtkämpfen entstehen könnte. Mit der Pflichttreue auf dem Throne hat das Pflichtbewußtsein des deutschen Volkes gleichen Schritt gehalten; seine Besten haben mit ihrem ersten König und Kaiser gewetteifert in Arbeit, Pflichttreue und Hingabe für das Vaterland. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das durch ein halbes Jahrhundert eiserner Pflichttreue auf dem Throne geweckt und erhalten und immer wieder erworben worden, trägt jetzt die Mahnungen des deutschen Kaisers, und darin beruht die Zuversicht, daß es bei der künftigen Sorge um die Wehr des Reiches nicht zu Mißverständnissen und Konflikten zu kommen braucht und es an der Mitwirkung und der freudigen Nachfolge des Volkes diesmal nicht fehlen wird.

Ueber die Beschlagnahme des „Bundesrat“

durch den englischen Kreuzer „Magicienne“ liegt bisher noch keine Mitteilung vor, die ein abschließendes Urteil zuließe. Von beteiligter Seite, der Eigentümerin des Dampfers, der „Deutsch-Ostafrika-Linie“, wird bekanntlich erklärt, daß auf dem Schiffe sich nichts befunden, was irgendwie das Vorgehen des englischen Kriegsschiffes rechtfertigen könnte. Man darf sich der Zuversicht hingeben, daß die deutsche Regierung das ihrige thun wird, um so bald als möglich die nötige Aufklärung zu schaffen. Englische Kriegsschiffe haben kein Recht, unter deutscher Flagge fahrende Personen und fahrendes Gut anzutasten, wenn sich nicht wirkliche Kriegskontrebande für Transvaal nachweisen läßt. Gegenstände, die nicht für Kriegszwecke bestimmt sind, vorab solche für Bewohner des portugiesischen Gebietes, und Personen, deren Reiseziel für den Transporteur lediglich das portugiesische Gebiet ist, müssen vor englischen Kriegsschiffen bedingungslos sicher sein. Die Delagoabai gehört nun einmal nicht zu Transvaal. Es mag England schmerzen, daß, so lange hier portugiesischer Kolonialbesitz sich befindet, von hier aus, wo es so bequem wäre, der bisher siegreiche Gegner nicht angefaßt werden kann. Diese Unbequemlichkeit aber rechtfertigt in keiner Weise ein Verhalten, wie das Vorgehen gegen den deutschen Dampfer. Bestätigt sich, wie von Hamburg aus bestimmt und glaubhaft versichert wird, „daß der „Bundesrat“ nichts an Bord hatte, was an Personen und Kriegsmaterial für Transvaal bestimmt war“, dann wird England dafür ungesäumt die erforderliche Genugthuung zu leisten haben, vor allen Dingen aber seine Schiffskommandanten in Südafrika mit Weisungen ausstatten müssen, die solchen Zwischenfällen vorbeugen. In jedem Falle thut das deutsche Volk gut daran, diesen Vorgang nach allen Seiten auf das Gründlichste zu würdigen. Das englische Kriegsschiff würde sich sehr überlegt haben, den deutschen Reichspostdampfer mit Beschlag zu belegen, wenn Deutschland so stark zur See wäre, um an so kritischen Stellen wie in Deutsch-Südwestafrika ein Geschwader in ausreichender Stärke verwendungsbereit zu haben. Das Seerecht hat Lücken über Lücken, die im entscheidenden Falle nur durch die Seemacht ausgefüllt werden. Das ist im Reichstag bei der ersten Lesung des Etats sehr ausführlich und so deutlich, als es irgendwie anging, von Graf Bülow und Admiral Tirpitz auseinandergesetzt worden. Der Vorfall in Südafrika giebt aber nur eine schwache Vorstellung davon, wessen das Deutsche Reich sich zu vergewärtigen hätte, wenn ein ähnliches Verfahren einmal in der Nordsee und im Kanal von einer überstarken Seemacht für notwendig befunden würde, ohne daß die deutsche Marine dem Seehandel den Schutz gewähren kann, dessen er bedarf, um die viele Milliarden kostenden Waren, deren das deutsche Erwerbsleben so blutnötig bedarf, in die deutschen Häfen zu bringen.

Amerika, England und die Buren.

Der „New-York Herald“ hat Urteile von mehr als hundert amerikanischen Zeitungen über Englands Krieg gegen die Buren veröffentlicht, um daraus festzustellen, wie das amerikanische Volk über diesen Krieg denkt. Es zeigt sich, das die große Mehrheit der angeführten Zeitungen die Sache Englands für eine ungerechte halt und den Buren den Sieg wünscht. Zu den burenfreundlichen Blättern gehören die angesehensten Zeitungen im Westen und Süden der Vereinigten Staaten, während in denen des Ostens die Sympathie mit England vorwaltet. Die Parteigrenze zwischen Republikanern und Demokraten ist dabei keineswegs scharf gezogen. Man findet bei leitenden demokratischen Blättern eine ausgesprochene Gegnerschaft gegen die Buren, wie z. B. bei der New-Yorker „Times“, welche darin so weit geht, daß sie die Sache Englands rundweg auch für die Sache Amerikas erklärt, weil England für die höchste Civilisation kämpfe. Im Großen und Ganzen indessen läßt sich sagen, daß die Sympathie mit England bei den Republikanern und die mit den südafrikanischen Republiken bei den Demokraten vorwiegt. Es verhält sich damit ähnlich wie mit der Stellungnahme der Parteien zu dem „Imperialismus“ und der Expansionspolitik Mc Kinleys. Eine demokratische Minderheit unterstützt die Politik der gegenwärtigen Regierung und eine republikanische Minderheit bekämpft sie. Im Kongreß hat bekanntlich der republikanische Senator Mason von Illinois, welcher ein schroffer Anti-Expansionist ist, die Annahme eines burenfreundlichen Beschlusses beantragt, der in seiner Verurteilung der „englischen Räuberpolitik“ ebenso weit geht, wie der Antrag des demokratischen Abgeordneten Sulzer von New-York, der die Regierung Mc Kinleys des Bruches der Neutralität zugunsten Englands anklagt und vom Kongreß einen Sympathiebeschluß für die Buren verlangt. Vielfach wird es als ein Bruch der Neutralität angesehen, daß die Regierung den Verkauf von Munition an England duldet. Der Generalkonsul des Oranje-Freistaats in New-York protestierte im Auftrage seiner Regierung vor kurzem beim Staatsdepartement in Washington gegen die Versendung von 5 Millionen von England gekaufter Patronen seitens einer Firma in Connecticut und teilte mit, daß die englische Regierung noch mehr Patronen bestellt habe, welche im Kampfe gegen den Oranje-Freistaat, ein Land, welches in Frieden mit den Vereinigten Staaten lebe, benutzt werden sollten. Der Generalkonsul erhielt vom Staatssekretär Hay die Antwort, daß die Regierung sich nicht für befugt erachte, die Versendung von Kriegsmaterial zu verhindern, da nach dem Völkerrecht es jeder kriegführenden Partei erlaubt sei, in neutralen Ländern Waren aller Art zu kaufen, nur daß der Käufer damit die Gefahr übernehme, die Waren nach der Versendung vom Feinde beschlagnahmt zu sehen. Die Frage, ob die Regierung andererseits gegen die Anwerbung von Hilfstruppen für die Buren in Amerika einschreiten würde, hat noch keine praktische Bedeutung angenommen. Es wird zwar fortwährend berichtet, daß die Irländer bereits verschiedene Regimenter auf die Beine gebracht hätten, doch bisher hat noch niemand etwas davon gesehen. Es handelt sich dabei nur um irische Prahlereien. Umgekehrt gehen ebenso häufig Nachrichten durch die Zeitungen, wonach die kanadische Regierung fortwährend Anerbieten bezüglich der Sendung freiwilliger Regimenter aus den Vereinigten Staaten gegen die Buren erhalte. Solche Anerbieten gehen von Leuten aus, die, wenn es zum Klappen käme, noch keine Korporalschaft stellen könnten.

Deutsches Reich.

* **Die Anstellung der Militäranwärter.** Im Juli vorigen Jahres hat der Bundesrat, wie s. Zt. berichtet, über neue Grundsätze Beschluß gefaßt, aufgrund deren die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militäranwärtern neu geregelt wird. Mit dem 1. Januar 1900 sind diese Bestimmungen inkraft getreten. Der neue Civilversorgungsschein berechtigt „zur Anstellung bei den Reichsbehörden, den Staatsbehörden aller Bundesstaaten und den Kommunalbehörden desjenigen Bundesstaates, dessen Staatsangehörigkeit der Inhaber des Civilversorgungsscheines seit zwei Jahren besitzt.“ Früher war in Preußen der Stellenanspruch eines Inhabers des Civilversorgungsscheines von der doppelten Bedingung abhängig, daß derselbe die Eigenschaft eines preußischen Staatsangehörigen besaß und aus dem preußischen Reichsmilitärkontingente hervorgegangen war. Diese letztere Beschränkung ist in den vom Bundesrat beschlossenen neuen Grundsätzen fortgefallen; die erstere Bedingung ist dahin abgeändert worden, daß der Inhaber des Civilversorgungsscheins, um in preußischen Kommunen u. s. f. den Anspruch auf Berücksichtigung bei der Stellenbesetzung zu haben, zwei Jahre lang im Besitz der preußischen Staatsangehörigkeit sein muß. Ist diese Bedingung erfüllt, dann ist es — und das gilt sinngemäß auch für die anderen Bundesstaaten — für den Anspruch des Betreffenden gleichgiltig, ob er den Civilversorgungsschein in einem preußischen oder unter preußischer Verwaltung stehenden Militärkontingente oder in der Kaiserlichen Marine oder in dem bayerischen, sächsischen oder württembergischen Militärkontingente erdient hat. Nur hinsichtlich derjenigen Militäranwärter, welche den Civilversorgungsschein in einer militärisch organisierten preußischen Schutzmannschaft oder in der preußischen Gendarmerie erworben haben, verbleibt es bei den alten Bestimmungen. Weiter sind die Kommunalbehörden angewiesen worden, genaue Verzeichnisse über die Bewerbungen von Militäranwärtern um vakante Stellen zu führen, insbesondere ein Verzeichnis über die Bewerbung von Unteroffizieren, die mindestens acht Jahre aktiv gedient haben. Während im allgemeinen die Einberufung der Stellenanwärter in der Reihenfolge der Bewerberliste geschieht, sollen unter sonst gleichen Verhältnissen Unteroffiziere, die auf eine mindestens achtjährige Dienstzeit im Heere oder in der Marine zurücksehen, in erster Linie berücksichtigt werden. In Preußen werden Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunen und Kommunalverbänden, bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, sowie bei ständischen oder solchen Instituten, welche ganz oder zumteil aus Mitteln des Reichs, des Staates oder der Gemeinden unterhalten werden — ausschließlich des Forstdienstes — unbeschadet der in

---

Heimchen an fremdem Herd.

Von Hans Wachenhusen. (28)

„Deine Waffe,“ rief er mit zerschmetterndem Blick auf den Sohn. „Ich erkenne sie!“

„Sie ist es,“ antwortete er, ihm offen in's Auge schauend. „Jobst, der Unglückliche, trat in mein Zimmer, sah die Waffe auf dem Tisch liegen und richtete sie gegen sich, ehe ich es verhindern konnte. Sie war für mich bestimmt, nicht für ihn! Glaubst Du mich eines Brudermordes fähig?“ Beschämt vor sich selbst beugte der Oberst die Stirn. Der Nachdruck, die Entschlossenheit, mit welcher Bernhard von der eigentlichen Bestimmung der Waffe sprach, ließ ihn das Maß seines Familienunglücks erkennen.

„Sorge für die Mutter,“ rief er, wieder aufblickend und dem Sohne ein von Schmerz entstelltes Antlitz zeigend. Bernhard wandte sich zu dieser, die eben erst aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachte und, durch die Leiche an das Vorgefallene erinnert, die Hände schluchzend vor das Gesicht drückte.

Priska kam ihm zuvor, sie wagte es nicht, ein Wort des Trostes an die Mutter zu richten, als sie beide Arme um die völlig Gelähmte legte.

Bernhard, dessen Mienen finstern Trotz zeigten, war behilflich, und fast gewaltsam schleppte er die Mutter fort. Er am wenigsten hatte einen Ausdruck des Mitgefühls, denn er selbst befand sich in einem Zustand vollständiger geistiger Zerrüttung.

Priska folgte ihnen trostlos, aber sie war doch diejenige, die am meisten Fassung behalten. Sie sagte sich wohl, wie verhängnisvollen Anteil sie an dem Elend habe, das über die Familie gekommen. Aber sie hatte das Bewußtsein, daß sie nicht anders gekonnt, daß sie das Beste gewollt, das Klügste gethan, indem sie keinem von Beiden einen Vorzug gewährt, ohne ihrem Herzen eine Beteiligung zu gewähren.

Der Oberst gewann so viel Fassung, dem ihn fragend anblickenden Diener seine Ordre zu geben. Ein Arzt war hier nicht mehr nötig, aber so viel anderes, Trauriges um so schleuniger geboten.

Der Diener entfernte sich. Die Köchin sagte ihm, die Stubenmagd sei schon zu Tante Therese geeilt. Er fand die Treppen mit den Bewohnern des Hauses besetzt, gab ihnen keine Antwort und verschwand.

Annette Birk und ihre Mutter kamen die Treppe herab. Erstere war so weiß, wie der weiße Shawl, den sie über das blonde Haupt geschlungen, denn sie war ihm Begriff, in Gesellschaft zu gehen.

Sie bestürmte den Diener mit Fragen, der gab aber weder ihr noch den andern Antwort.

Der Oberst hielt inzwischen Wache an der Leiche, ergeben in sein Schicksal, das über ihn gekommen. Er als Soldat durfte nicht zusammenbrechen angesichts seines unglücklichen Sohnes, dem er eine solche That nicht zugetraut. Nur die Thür hatte der Diener ihm offen lassen müssen, damit er in Verbindung mit den andern bleibe.

Die Thränen hingen ihm zwar in den Wimpern, aber er achtete ihrer nicht. Das Herz wollte ihm brechen, doch das durfte es nicht.

Zum zweiten Male stand er in wenigen Stunden neben der Hülle eines Entseelten. Wartend, daß man komme, trat er an den Schreibtisch und schaute mit halb geblendeten Augen auf die daliegenden offenen Briefe. Er sammelte sich soweit, um fassen zu können, was von Bernhards Hand da geschrieben war.

Er hob den einen Brief vor das Gesicht, es war der an die Eltern.

„So stand's mit ihm, während ich nur an Jobst dachte?“ Er nahm den Brief an Priska und las. „Ich darf ihr keinen Vorwurf machen, was sie that, war korrekt.“ . . . Er legte die Hand vor die Augen.

Ein Schreckenslaut drang an sein Ohr. Seine Schwester stand in dem Thürrahmen, sie, die, obgleich sie ganz in der Nähe wohnte, in letzter Zeit sich so wenig um die Familie gekümmert, stand bleich und sich an die Thürbekleidung klammernd da, wandte sich schaudernd ab und wollte dann in den Korridor zurück. Ihr Bruder folgte ihr in denselben.

„Ich habe ja alles kommen sehen, aber nicht so Furchtbares!“ rief sie mit Grauen und einem sichtbaren Erzittern ihrer Nerven. „Deshalb vermied ich Euch.“

„Schweig, wenn Du nichts anderes für uns hast,“ rief er mit harter Stimme, „nicht hier ist Dein Platz; suche die trostlose Mutter, die einer Stütze bedarf.“

Er reichte der Fassungslosen den Arm und führte sie den Korridor entlang.

„Ist Priska drinnen?“ fragte sie, sich aufrichtend, vor der Thür des Empfangszimmers. „Ich möchte ihr jetzt nicht begegnen.“

„Ich hoffe, daß Du Dich der traurigen Situation gewachsen zeigen wirst.“

„Und wo ist Bernhard?“ fragte sie zögernd.

„Du wirst ihn bei der Mutter finden.“

Er öffnete die Thür, führte sie durch das matt erleuchtete Empfangszimmer in den kleinen Familiensalon, und hier sah sie die Mutter, fassungslos, das Antlitz in das feuchte Taschentuch vergraben.

Priska saß mit gesenktem Haupt, die Hände im Schoß, bei ihr; am Fenster saß Bernhard, den Ellbogen auf die Brüstung, die Stirn in die Hand gelehnt. Beide regten sich nicht beim Eintreten Thereses; sie sahen sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einzelnen Bundesstaaten bestehenden weitergehenden Bestimmungen — vorzugsweise mit Militäranwärtern besetzt. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, sowie ständische Institute u. s. f., deren Wirksamkeit sich auf mehrere Bundesstaaten erstreckt, sind zur Anstellung nur solcher Militäranwärter verpflichtet, welche in einem dieser Staaten die Staatsangehörigkeit besitzen.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Karlsruhe**, 3. Jan. Nach dem Entwurf des Gesetzes, die Vermögenssteuer betreffend, gelten als steuerbare Vermögensteile im Sinne dieses Gesetzes a) die im Großherzogtum gelegenen Grundstücke und Gebäude, sowie das Bergwerkseigentum; b) die Anlage- und Betriebskapitalien der im Großherzogtum betriebenen Gewerbe; c) das nicht schon unter b) begriffene bewegliche Kapitalvermögen. Steuerpflichtig sind mit dem gesamten, wie vorher bezeichneten steuerbaren Vermögen: 1. Landes- und Reichsangehörige, welche im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870 ihren Wohnsitz im Großherzogtum haben und daselbst nach § 2 jenes Gesetzes besteuert werden dürfen; 2. Reichsausländer, welche, ohne einen Wohnsitz und eine entsprechende Besteuerung in ihrem Heimatsstaate nachweisen zu können, einen Wohnsitz im Großherzogtum haben, vorausgesetzt, daß dies seit mindestens einem Jahre der Fall ist, oder aber daß sie im Großherzogtum eine auf Gewinn gerichtete Thätigkeit ausüben; ferner die juristischen Personen des öffentlichen und Privatrechts, die ihren Sitz im Großherzogtum haben. Wie juristische Personen werden auch zur Vermögenssteuer veranlagt: Aktiengesellschaften, Gewerkschaften, Genossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften im Sinne des § 705 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuches, nicht rechtsfähige Vereine, Stammgüter und die Murgschifferschaft. Alle hier nicht genannten natürlichen und juristischen Personen, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt oder Sitz sind lediglich mit ihrem unter a und b genannten steuerbaren Vermögen steuerpflichtig. Behufs Ermittelung des steuerbaren Vermögens ist der Vermögenssteuerwert der unter a bis c aufgeführten Vermögensteile in besonderem Veranlagungsverfahren festzustellen. Das Ergebnis der Veranlagung wird in dem Grundstücks-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalkataster vermerkt.

♉ **Mannheim**, 3. Jan. J. K. H. die Großherzogin hat das Protektorat über die hier neu errichtete Hochschule für Musik übernommen.

Heidelberg, 3. Jan. Die Zahl der Feuerbestattungen betrug im hiesigen Krematorium 151 (gegen 125 im Jahre 1898). An den Baukosten des Krematoriums konnten wiederum 6000 M. abbezahlt werden, so daß noch eine Restschuld von 11 900 M. verbleibt.

✠ **Hockenheim**, 3. Jan. Anläßlich der Jahrhundertfeier hat der hiesige Gemeinderat einem schönen patriotischen Gedanken Ausdruck gegeben, indem er beschlossen, die Söhne hiesiger Stadt, die sich bei der Jahrhundertwende im aktiven Militärdienst befinden, zusammen 66 Mann, mit einem Erinnerungsgeschenk im Betrage von je 3 M. zu erfreuen. Diese Geldgeschenke wurden an die Königl. Kommandos der Truppenteile, bei denen die Beschenkten dienen, mit dem Ersuchen übersandt, diese kleinen Gaben als Erinnerung an dieses Zeitereignis auszuzahlen.

⊕ **Niederbühl**, 3. Jan. Für den Bau der hiesigen Murgthalbrücke, welche nach den Plänen der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt in Eisenkonstruktion erstellt wird und wofür die Kosten mit 50 000 M. veranschlagt sind, hat der Kreis Baden der hiesigen Gemeinde einen einmaligen Kreisbeitrag von 10 000 M. vorbehaltlich der Zustimmung der Kreisversammlung zugesagt. Der Kreis knüpft daran die Bedingung, daß sowohl die Gemeinde, als auch der Staat die in Aussicht genommenen Beiträge leisten.

✠ **Todtmoos**, 3. Jan. Eine Gesellschaft, an deren Spitze die Herren Fabrikant Krafft, Hofrat Dr. Turban und Privatier Hüglin (Freiburg) stehen, hat einen Teil des Schwammbergs bei Vordertodtmoos angekauft, um daselbst ein Sanatorium für Lungenkranke zu errichten. Als leitender Arzt des „Sanatoriums Wehrawald" soll der zweite Arzt an Dr. Turbans Sanatorium in Davos, Dr. Lips, in Aussicht genommen sein.

* **Stuttgart**, 29. Dez. Die Herzogin von Albany, die sich über Weihnachten und Neujahr nach England begeben hat, kehrt mit ihren Kindern Mitte Januar hierher zurück und wirde bis Juni am königl. Hofe verweilen. Für den Rest des Sommers wird sie auf einem Landsitz des Herzogs von Koburg im Thüringer Wald Aufenthalt nehmen. Zum nächsten Winteraufenthalt ist Dresden bestimmt.

* **Mülhausen**, 2. Jan. Nächsten Samstag sind es bekanntlich 50 Jahre, daß das 3. badische Reiterregiment gebildet wurde, das nach mannigfachen Aenderungen den Namen 3. badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 erhielt. Diesen Ehrentag werden unsere Dragoner festlich begehen. Außer dem Chef des Regiments, dem Prinzen Karl von Baden, werden der Feier anwohnen: der Großherzog von Baden, der kommandierende General v. Bülow, der Divisionskommandeur Generalleutnant Freiherr v. Bissing, sowie der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg. Am Vorabend sowie am Samstag nachmittag wird im Kasino gemeinschaftliche Tafel stattfinden. Für die Mannschaften ist die Feier ähnlich wie bei Kaisers Geburtstag geplant: Festlichkeit in der Kaserne, sowie in verschiedenen Wirtschaften in der Stadt. Vormittags findet Festgottesdienst und mittags Parade in der Dragonerkaserne statt. Gelegentlich der Rückkehr der Gäste nach dem Bahnhofe wird vom Dragoner-Offizierskasino ab durch die Ellesstraße bis zum Bürgerbräu zu beiden Seiten der Straße Spalier mit Fackeln gebildet. („N. Mülh. Ztg.")

* **Kleine Mitteilungen.** Bei der Binauer Fähre ist gestern durch Umschlagen des Kahnes der Fährmann im Neckar ertrunken. Die Ursache war Zusammenstoßen des Kahnes mit Treibeis. — In Altenheim erlitt beim Schaukelspiel ein Schüler der Realanstalt Offenburg, Sohn des Postagenten J. Schneider, den Tod. — In der Sylvesternacht geriet die Tochter des Schmiedebauern Blum in Kirnbach beim Nachhausegehen in den Kirnbach und fand in den Wellen ihren Tod. — Die unaufhörlichen Regengüsse haben die Flüsse und Bäche im Kinzigthal stark angeschwellt; es ist Hochwasser zu erwarten. Auch von der Jagst und Wiese wird rasches Steigen gemeldet. — In München starb eine Arbeiterin der Roßhaarspinnerei Neufreimann an Milzbrandvergiftung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Jan..

= **Vom Hofe.** Gestern vormittag von 10 Uhr an bis halb 2 Uhr erteilte S. K. H. der Großherzog den nachgenannten Personen Audienz: dem Präsidenten der Oberrechnungskammer Geheimerat 1. Klasse Joos, dem vorsitzenden Rat im Ministerium des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Geheimerat 2. Klasse Frhrn. v. Reck, dem Rate in demselben Ministerium Geheimerat 2. Klasse, Frhr. Marschall v. Bieberstein, dem Hofjägermeister und Kammerherrn Merhart v. Bernegg, dem Landgerichtspräsidenten Boeckh in Mosbach, den Ersten Staatsanwälten Dussner in Karlsruhe und Mühling in Mannheim, dem Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Klotz in Wiesloch, dem Vorstand des Hofforst- und Jagdamts Oberförster Grafen v. Wiser in Friedrichsthal, dem Stadtpfarrer Brommer in Bühl, dem Amtmann Dr. Kiefer in Karlsruhe, den Amtsrichtern Baier in Walldürn, Dr. Strauß in Waldshut und Dr. Homburger in Bühl, dem außerordentlichen Professor Mittermaier an der Universität Heidelberg, dem Medizinalrat Dr. Müller in Karlsruhe, dem Gerichtsnotar a. D. Bucherer in Heidelberg, dem Professor Stein in Villingen, dem katholischen Hausgeistlichen Merta in Freiburg, dem Katasterinspektor Schuler in Karlsruhe, dem Eisenbahningenieur Neuenstein in Mannheim, den Reallehrern Rolli und Schneider in Karlsruhe, den Volksschulhauptlehrern Beichel in Wehr, Henninger in Kälbertshausen, Schnorr, Fischer und Bielmann in Karlsruhe, sowie dem Hoflieferanten Padewett daselbst. Nachmittags von 4 Uhr an hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz, des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

□ **Prinz Max** hat sich gestern früh 8 Uhr 50 Min. nach Frankfurt begeben. — Prinzessin Amélie v. Fürstenberg trifft heute vormittag 12 Uhr 48 Min. von Baden-Baden hier ein.

Instrumentalverein. In den letzten Tagen des alten Jahres übernahm Herr Privatier Lud. Paar anstelle des bisherigen, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Vorstandes, Herrn Rudolf Hoeck, die Leitung des Instrumentalvereins. In Anerkennung der Verdienste des mehr als 12 Jahre den Verein leitenden Vorstandes wurden Herr Rudolf Hoeck sowie auch seine Gattin, unsere geschätzte Kammersängerin Frau Frieda Hoeck-Lechner, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Seitens des hohen Protektors des Vereins S. Gr. H. des Prinzen Karl wurde Herr Rudolf Hoeck durch eine Brillant-Busennadel, ein „K." mit Krone darstellend, ausgezeichnet, während er von der hohen Gemahlin des Protektors, Frau Gräfin von Rhena, mit einem großen Bilde des Prinzen Karl in reichstem Goldrahmen und mit eigenhändiger Widmung des Prinzen versehen, bedacht wurde. Vor seinem Scheiden hat sich der bisherige Vorstand der großen Mühe unterzogen, die Geschichte des Vereins von der Gründung im Jahre 1856 an bis Ende 1899 in ausführlichster Weise zu schreiben, und sich damit ein weiteres dauerndes Verdienst um den Verein erworben. Die Geschichte des Vereins bietet auch ein gutes Stück aus dem Karlsruher Musikleben und hat dem Verfasser viel Anerkennung eingetragen.

= **Almanach des Großh. Hoftheaters.** Im Verlag der Müller'schen Hofbuchdruckerei ist der 50. Jahrgang (Jubiläums-Ausgabe) des von Karoline Coßmar, Souffleuse des Schauspiels, und Ludwig Müller, Souffleur der Oper, herausgegebenen „Almanach und Adreßbuch des Großh. Hoftheaters" erschienen. Das Bändchen enthält ein genaues Verzeichnis des gesamten Theaterpersonals, sowie die auf der hiesigen Hofbühne und im Badener Theater während des Jahres 1898 gegebenen Vorstellungen, ferner die Konzertaufführungen des Großh. Hoforchesters, außerdem eine Aufzählung der Gastspiele auswärtiger Künstler, einen Nekrolog, die Jubiläen des Jahres u. s. w. — Der Almanach weist im Vorwort darauf hin, welche Entwickelung die Hofbühne in diesen 50 Jahren genommen hat. Die Spieltage sind in Karlsruhe von 190 auf 216, in Baden von 34 auf 47 angewachsen; das Solopersonal hat sich von 37 auf 46, das Chorpersonal um 34, das Orchester mit 6 Hilfsmusikern um 19 Personen vermehrt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 16. Dez. dem Oberingenieur Alfred Eberlin in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 14. Dez. dem Centralinspektor Oberingenieur Alfred Eberlin bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Geh. Hofrat Professor Dr. E. Pfitzer, Direktor des Botanischen Gartens in Heidelberg, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem Kaiser von Rußland verliehenen Kommandeurkreuzes des St. Anna-Ordens erteilt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 9. Dez. den Landgerichtsrat Dr. Eduard Dietz in Karlsruhe auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienste entlassen und das Justizministerium ermächtigt, den Zeitpunkt dieser Entlassung gemäß § 6 des Beamtengesetzes zu bestimmen. Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist dieser Zeitpunkt auf 31. Januar 1900 bestimmt worden.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 16. Dezember dem Rechtsanwalt William Vocke in Chicago das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 20. Dezember dem Königl. Preuß. Major und Bataillonskommandeur im 4. Magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 67 Albert Schmitz das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und dem Wachtmeister a. D. Ferdinand Stitz die silberne Verdienstmedaille verliehen.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 27. Dezember dem Hofmarschall J. K. H. der Fürstin Mutter von Hohenzollern, Generalmajor z. D. v. Schilgen, das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 25. Dezember 1899 wurde Amtsrevident Karl Manger in Rastatt der Versicherungsanstalt „Baden" als Revident beigegeben.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. Dezember 1899 wurde Expeditionsassistent Valentin Hagios in Villingen nach Triberg versetzt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 24. Dez. den nachgenannten Personen die folgenden Auszeichnungen verliehen, und zwar:

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Vorsitzenden des Militärvereins-Gauverbandes Bauland Friedrich Kiel in Adelsheim und dem 1. Vorstand des Militärvereins Meersburg Otto Pfeiffer in Meersburg;

die silberne Verdienstmedaille:

dem 2. Vorsitzenden des Main-Taubergau-Militärvereins-Verbandes Bernhard Strobel in Wertheim und dem 1. Vorstand des Veteranenvereins in Berghaupten Xaver Lienhard daselbst.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 27. Dez. folgende Auszeichnungen verliehen:

die große goldene Verdienstmedaille:

dem Kammerdiener Karl Hornung im Dienste J. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm;

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Kammerdiener Karl Rogge im Dienste S. G. H. des Prinzen Max, dem Schloßdiener Karl Scheible in Bauschlott und dem Kanzleidiener der Domänenkanzlei der Unterländer Fideikommisse Anselm Mechler in Karlsruhe;

die silberne Verdienstmedaille:

dem Kammerdiener Julius Ullmann und dem Kutscher Josef Weiß im Dienste J. K. H. der Prinzessin Wilhelm von Baden, dem Schloßaufseher Ferdinand Schultze in Salem, dem Waldhüter Peter Schuler in Bermatingen, den Güteraufsehern Anton Hafen und Johann Walk in Salem und Kaspar Reidecker in Kirschgartshausen, sowie dem Lakaien Wilhem Hartmann und dem Kutscher Jakob Hundertpfund im Dienste S. Gr. H. des Prinzen Karl von Baden.

Verschiedenes.

≅ **Ein deutscher Offizier als Einsiedler in Amerika gestorben.** Ein unweit der Ortschaft Red Bud im Staate Illinois in einem elenden Blockhause wohnender Einsiedler, der unter dem Namen Georg Hepp bekannt war, wurde kürzlich in seiner Hütte als Leiche gefunden. Sein Hund, sein einziger Umgang und Freund, hatte die Nachbarn durch sein Geheul auf den Tod seines Herrn aufmerksam gemacht. Unter seinen Habseligkeiten fand man ein Tagebuch und verschiedene Papiere, aus denen ersichtlich ist, daß der Verstorbene als Oberst eines preußischen Artillerie-Regiments den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und daß er wegen einer Frau einen Leutnant im Duell tötete und sich hierauf in's Ausland flüchtete. Hepp wohnte in seiner Hütte seit 1889. Niemand wußte, woher er gekommen war.

* **Hinrichtung eines weiblichen Scheusals.** Wien, 2. Jan. Juliane Hummel, die im Verein mit ihrem Manne ihr fünfjähriges Töchterchen Anna zu Tode gemartert, hat heute morgen ihr unmenschliches Verbrechen am Galgen gebüßt. Bis zum letzten Moment hoffte die elende, unglückselige Frau, die erste seit dem Jahre 1809, an die der Scharfrichter im grauen Hause in der Landgerichtsstraße seine Hand wieder gelegt, auf Begnadigung, kein Wort der Reue kam über ihre Lippen, und noch angesichts des Richtpflockes suchte sie wimmernd und klagend den Anschein zu erwecken, daß sie nicht den schmachvollen Tod verdient. Es dämmerte noch, und grauer Nebel hüllte die Stadt ein, als im dreieckigen, von hohen Kerkermauern umschlossenen Hofe des Landesgerichtes die letzten Vorbereitungen zur Exekution getroffen wurden. Im Winkel, wenige Schritte von der schweren Thür, die den zur Armensünderzelle führenden Korridor abschließt, stand der Galgen; ein Doppelspalier von Justizsoldaten teilte den Hof, und hinter dem Spalier durfte ein Häuflein von Zuschauern, einige Gerichtsbeamte, Aerzte, Offiziere und die Vertreter der Presse sich aufstellen. Die Nacht hatte Juliane Hummel sehr ruhig verbracht, und der Inspektionsarzt fand, daß ihr Puls normal sei. Sie schien zu schlafen, wenigstens lag sie mit geschlossenen Augen auf dem Bette. Am Morgen kam der Seelsorger des Landesgerichts, Pater Fuchs, und betete mit ihr; gierig hörte sie auf den Trost, den der Geistliche ihr spendete, und legte sich dann wieder erschöpt nieder. Ihr Verteidiger, Dr. Wolfgang Pollaczek, fand sie, als er um 3/4 6 Uhr bei ihr erschien, ganz apathisch; sie erwiderte seinen Gruß, blieb aber mit geschlossenen Augen liegen. Der Advokat verließ sie nach einiger Zeit, ohne mit ihr gesprochen zu haben. Nach einer halben Stunde kam er wieder, Pater Fuchs begleitete ihn. Juliane Hummel saß diesmal am Tisch; sie stützte den gesenkten Kopf auf die Arme und hielt mit den Händen die Augen bedeckt. Der Geistliche und der Anwalt sprachen ihr Trost zu, und die Delinquentin hörte sie ruhig, ohne sichtbare Aeußerung von Angst an. Dann erklärte sie wieder, daß sie unschuldig sei, ihr Mann trage die Schuld, sie habe das Kind nicht töten wollen, nein, nur strafen. Man gewann den Eindruck, daß sie kein reumütiges Bekenntnis ihrer Schuld ablege, weil sie bis zur letzten Minute hoffte, daß die Begnadigung dennoch erfolgen werde. Dr. Pollaczek fragte sie, ob sie noch einen Wunsch habe; sie antwortete verneinend. Kurze Zeit vor 8 Uhr wurde Juliane Hummel in die Kapelle geführt und Pater Fuchs las eine Messe. Dann wurde die Delinquentin in die Armensünderzelle zurückgebracht, der Scharfrichter Wohlschläger kam mit seinem Gehilfen und fesselte sie. Diese Prozedur währte sehr lange und machte auf die Anwesenden einen ungemein peinlichen Eindruck. Im Hofe versammelte sich unterdessen die Gerichts-Kommission. Plötzlich drang ein furchtbares Wimmern und Klagen vom Korridor in den Hof. Den dort Versammelten ging es durch Mark und Bein. Die Delinquentin befand sich auf ihrem letzten peinvollen Gang. Und da erscheint sie in der Thoröffnung. Ein kleines, schwächliches Weib, in dunkle Kleider gehüllt, der Kopf mit dem wirren, schwarzen Haar hängt kraftlos zur Seite. Aus dem blassen, eingefallenen Gesicht ist jeder Blutstropfen gewichen. Der Geistliche und ein Gefängniswärter halten sie unter den Armen, wankend nähert sie sich dem Richtpflock, es scheint, als ob sie mehr getragen würde, als daß sie selbst geht. Fortwährend kommen Klagerufe von ihren vor Todesangst bebenden Lippen. Der Leiter der Gerichtskommission übergiebt sie dem Scharfrichter, dieser faßt sie mit seinen Gehilfen, bei der fürcherlichen Berührung ruft sie mit schauerlicher Stimme, die so klingt, als dringe sie aus einem tiefen Gewölbe: „Ich bin unschuldig am Tod meines Kindes, auch an der Abmagerung. Gott weiß es!" Im nächsten Moment wird ihr Körper emporgezogen, die Henker walten ihres schrecklichen Amtes. Etwa eine Minute darauf meldet der Scharfrichter mit sonoren Stimme, daß die Exekution vollzogen sei. Er hat sie in einer hier unbekannten Weise durchgeführt, die namentlich durch die Art der Schnürung jeden Widerstand des Delinquenten von vornherein beugt. Nach einigen frommen Worten des Pater Fuchs leerte sich der Gefängnishof. Um 9 Uhr nahm der Gerichtsarzt Professor Dr. Albin Haberda in Gegenwart einer Kommission des Landesgerichts die Obduktion vor. Dieselbe ergab kein auffälliges Moment. Der Schädel der Hingerichteten soll noch einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen werden. („N. Fr. Pr.")

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 3. Jan. (Effekten.) An heutiger Börse verlief das Geschäft äußerst ruhig. Wir notieren Mannheimer Bank 131 bez. und G., Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien 390 G. ex. Div. (— 8 Proz.), Oelfabrik-Aktien 105 1/2 Proz. bez. (+ 1/2 Proz.)

* **Mannheim**, 3. Januar. (Getreidebörse.) Die Tendenz war fester. Amerikanische Offerten liegen nicht vor. Argentinische Offerten sind unverändert fest. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 122 bis M. 148, Kansas II M. 121,50 bis 122,50, Redwinter M. 127.— bis —.— La Plata faq. M. 122— bis 124, feinere Sorten M. 127— bis 130—, Russischer Roggen M. 110— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. 78.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 77— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 78 bis —, Russische Futtergerste M. 106 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 106— bis —, Russischer Mittelhafer M. 96 bis 103, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 233.50, 40 b. Diskonto-Kommandit 192.40, 20, 30 b. Deutsche Bank 207.50, 207 b. Handelsgesellschaft 167.60, 50 b. Nationalbank 145.20 b. Banque ottomane 113, 112.90 b. Gelsenkirchen 192.25 b. Harpener 203.75 b. Hibernia 214.75 b. Laura 252.80 b. Nürnberg-Fürther 226.75 b. Caro-Hegenscheidt 176.50 b. Staatsbahn 134.80 b. Lombarden 28.80 b. Northern 75.10 b. Lloyd 124.75 b. Gotthard 142.60 b. Central 144.70 b. Nordost 94.25 b. Union 80.40 b. Jura-Simplon 86.80 b. Italiener 93.60 b. Spanier 66.40 b. 3proz. Portugiesen 23.25 b. Mexikaner 25.90 b. Griechen 47.50 cpt. 1860er Lose 141 b.

* **Berlin**, 3. Jan. Spiritus 50er—.—, 70er 47.50.

* **Hamburg**, 3. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 36.— Pf., per März 38 3/4 Pf.

* **Magdeburg**, 3. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.——10.10—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.——8.15—. Ruhig. Brotraffinade I. 23.50——.—, Brotraffinade II. 23.25——.— Raffinade mit Faß 23.25——23.75, Gem. Melis I. mit Faß 22.62 1/2 —.—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.25— G. 9.30— Br., per Februar 9.32 1/2 G. 9.40— Br., per März 9.40— G. 9..7 1/2 Br., per Mai 9.55. G. 9.57 1/2 Br., per Okt.-Dez. 9.25 G. 9.32 1/2 Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 3. Jan. Weizen für November ——, für März ——, Roggen für März 134, für Mai 133, Leinöl hier 22 1/8 für Februar 23—, für März-Mai 23—, für Juni-Aug. 23—, für Sept.-Dez. 22 1/4, Banka-Zinn hier 69 3/4, Billiton hier 66.

* **Rotterdam**, 3. Jan. Zinn Banka prompt fl. 66.

* **Liverpool**, 3. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 11000. Umsatz 10000 B. Amerikaner 1/16 niedriger, Surats unverändert.

* **London**, 3. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen). Kupfer Chili-Bars cash 70 1/4, do. 3 Monate 70 1/4, — Zinn Straits cash. 116 1/8, do. 3 Monate 117 1/4, — Blei spanisch 16 1/2, do. englisch ——. Zink ordinary brands 20 3/8, do. Spezial brands —.

* **London**, 3. Jan. Silber 27.

* **Glasgow**, 3. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 67 Sh. 5 d. Warrants Middlesborough III 67 Sh. 1 1/2 d.

* **Wochenausweis der Deutschen Reichsbank vom 30. Dez. 1899**

Aktiva-Metallbestand	700 896 000	— 42 367 000
Reichskassenscheine	15 464 000	— 1 857 000
Andere Banknoten	11 557 000	— 498 000
Wechsel	1 079 920 000	+ 51 202 000
Lombard-Forderungen	141 675 000	+ 48 473 000
Effekten	29 791 000	+ 20 907 000
Sonstige Aktiva	54 388 000	+ 3 218 000
Passiva-Grundkapital / Reservefonds		unverändert
Notenumlauf	1 358 933 000	+ 156 818 000
Sonst. tägl. fäll. Verbdl.	475 621 000	— 87 133 000
Sonstige Passiva	49 137 000	+ 2 957 000

Letzte Nachrichten.

* **München**, 3. Jan. Der „Bayerische Kurier" meldet, des jetzt wieder hier weilenden Professors v. Hertling Reise

nach Rom habe die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg bezweckt.

w **Köln, 4. Jan.** Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Apia vom 1. Dez.: Mit großer Befriedigung wird hier die Nachricht von der Zuteilung Upolus und Savaiis an das Deutsche Reich aufgenommen. Auch die Anhänger von Tanu-Malietoa und Tamasese drücken ihre Zufriedenheit aus. Alles ist ruhig. Eine amtliche Kundgebung ist bis heute noch nicht erfolgt, auch ist der Tag derselben noch nicht bestimmt.

w **Potsdam**, 3. Jan. Das Kaiserpaar traf mit dem Kronprinzen nachmittags um 3 Uhr vom Neuen Palais kommend, in der Stadt ein und besichtigte eingehend das Kabinettshaus (das zum künftigen Quartier des Kronprinzen ausersehen ist). Um 4 Uhr kehrten die Allerhöchsten Herrschaften nach Berlin zurück.

w **Berlin**, 3. Jan. Der Panzer „Deutschland" mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord und der Kreuzer „Hansa" mit dem Kontreadmiral Fritze an Bord trafen am 2. ds. in Singapore ein. „Deutschland" beabsichtigt, am 4. ds. die Heimreise über Colombo anzutreten.

w **Berlin**, 3. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Beschluß des Bundesrats vom 30. November 1899, der Schantung-Bergbau-Gesellschaft in Tsintau die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen und vor Gericht verklagt zu werden.

w **Wien**, 3. Jan. Die „Politische Korrespondenz" meldet, daß in Ofen-Pest Besprechungen zwischen den Vertretern der österreichischen und ungarischen Ministerien stattgefunden haben, behufs Vorbereitungen für die Ausarbeitung des neuen österreichisch-ungarischen Zolltarifs. Hierbei wurde vereinbart, daß die beiden Regierungen demnächst daran gehen sollen, Material und Begutachtungen von den zuständigen wirtschaftlichen Korporationen und Fachvereinen einzufordern.

w **Ofen-Pest**, 4. Jan. Die hier lebenden deutschen Arbeiter berufen eine Versammlung ein behufs Bildung einer eigenen Partei.

w **Rom**, 4. Jan. Der spanische Botschafter beim Quirinal, Graf v. Benomar, ist gestorben.

w **Paris**, 4. Jan. Staatsgerichtshof. Déroulède wurden mit 200 Stimmen gegen 1 mildernde Umstände zugesprochen. Bailliè rewurde freigesprochen, ebenso Dubuc, letzterer mangels einer absoluten Mehrheit bei zahlreichen Stimmenthaltungen.

w **Paris**, 3. Jan. Der Staatsgerichtshof erkannte auch Guérin für schuldig. Dubuc wurde freigesprochen. de Lur-Saluch in contumaciam verurteilt.

w **Paris**, 4. Jan. Der Staatsgerichtshof billigte Guérin mildernde Umstände zu. Der Schuldspruch lautet: schuldig des Komplotts und der Beleidigung von Polizeibeamten. Die Schuldfrage wegen Mordversuchs wurde verneint. Nächste Sitzung heute.

* **Paris**, 3. Jan. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten aus Petersburg steht es fest, daß kurz vor Weihnachten russische Truppenverschiebungen aus dem Kaukasus nach Centralasien begonnen haben, die geeignet sind, größeres Aufsehen hervorzurufen. Am 24. Dez. ist ein aus den 4 Bataillonen der kaukasischen Schützenbrigade unerwartet mobil gemachtes Schützenbataillon in Tiflis auf der Bahn nach Centralasien verladen worden; gleichzeitig ist Schützenartillerie mitgefahren. Den Befehl führt der Brigadekommandeur Baron Salza. Weitere Truppensendungen nach Centralasien sind für die nächste Zeit zu erwarten; nach den hier vorliegenden Nachrichten dürfte es sich zunächst um 10 000 Mann handeln. Russischerseits wird diese Verschiebung von Truppen aus der Absicht erklärt, ausreichende Erfahrungen über eine Probemobilmachung und über die Bedeutung der centralasiatischen Bahn für Truppentransporte zu sammeln. Doch wird zugegeben, daß die Truppen an Ort und Stelle ihrer Ausladung bleiben und nicht in den Kaukasus zurückkehren werden. („Köln. Ztg.")

* **Konstantinopel**, 2. Jan. Die deutsche Kommission, welche Vorstudien zum Bau der Eisenbahn durch Mesopotamien macht und in Bassora angelangt ist, wird neuen Instruktionen zufolge nicht von dort die Rückreise antreten, sondern ihre Mission bis Kueit, der Hafenstadt am Persischen Golfe ausdehnen. („Frkf. Ztg.")

* **Konstantinopel**, 2. Jan. Der geflüchtete Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, hat nunmehr durch den türkischen Botschafter in Paris, Munir Bey, die Bedingungen für seine Rückkehr gestellt. Er verlangt: Ernennung zum Minister ohne Portefeuille auf Lebenszeit mit Sitz und Stimme im Ministerrat, die ausreichendsten Garantien für seine persönliche Sicherheit, Garantie für pünktliche Gehaltszahlung für sich und der Apanagen seiner Frau durch die Ottomanbank, Ernennung seiner Söhne zu Staatsräten und Gewährung einer Konzession an ihn selbst zur Trockenlegung und Irrigation der großen Sümpfe und Wasserstraßen in Mesopotamien. — Die nach dem Haag abgereisten Delegierten Turkhan und Nouri erhielten Ordre, sich auf dem Rückwege nach Paris zu begeben, um mit Mahmud zu verhandeln. Der Botschafter Munir scheint indessen Wert darauf zu legen, allein die Verhandlungen zu führen. („Frkf. Ztg.")

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Pietermaritzburg**, 3. Jan. * Die beschleunigte Ausrüstung der Ambulanzen und die Nachforderung weiterer großer Ambulanztrains deuten all' auf einen bevorstehenden Angriff des Generals Buller. Ladysmith ist in der letzten Woche heftig beschossen worden.

w **Frere**, 2. Jan. Natalkarabiniers, welche in der Richtung von Springfield, das südlich vom Tugela und westlich von der britischen Stellung liegt, patrouillierten, sahen, wie die Buren ein Geschütz auffuhren. Ein Eingeborener, der den Buren entkommen ist, teilte mit, daß von ihnen eine kleine Kanone in Springfield und ein schweres Geschütz auf dem Groblers Kloof aufgefahren worden sei, welches die britische Stellung im Westen beherrscht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 3. Jan. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Kavalleriebrigade Babington von der Division Lord Methuens in Uebereinstimmung mit dem in Douglas stehenden Obersten Pilcher rekognoscierte und Koodoosdrift überwache.

Demnach scheinen weite Gebiete in Westgriqualand im Aufstand zu sein.

Südlicher Kriegsschauplatz.

✕ **London**, 3. Jan. Aus Sterkstroom wird gemeldet, daß die Buren gestern bei Molteno, 5 km südlich am Eisenbahnknotenpunkt Stormberg Junction, der die Verbindung mit Naauwpoort und de Aar aufschließt, mit der Avantgarde des Generals Gatacre in's Treffen geraten sind. Die Buren griffen an, der Kampf dauert fort. Das Gros des Generals Gatacre steht in Sterkstroom, 15 km weiter südlich.

* **London**, 3. Jan. Der Sündenbock für den verunglückten Sieg des Generals French ist bereits gefunden. „Central News" meldet: Innerhalb der englischen Linien bei Colesberg (Norden der Kapkolonie) sind Verräter entdeckt worden. Ein Eisenbahnzug mit Proviant ohne Lokomotive wurde gestern innerhalb der englischen Linien so in Bewegung gesetzt, daß er langsam auf die Linien der Buren zurollte. Der Zug war schon zu weit gekommen, um noch zurückgeholt werden zu können. Da er aber noch im Bereich der englischen Geschütze war, wurde er von der englischen Artillerie zerstört, damit der Proviant nicht den Buren in die Hände fiel. Ein Mann wurde als des Verrates verdächtig verhaftet.

w **London**, 4. Jan. Ueber den Zwischenfall, welcher den nach Colesberg-Junction geratenen Eisenbahnzug betrifft, wird Reuter aus Naauwpoort vom 3. gemeldet: 26 mit Lebensmitteln beladene Güterwagen, die am Bahnhofe von Rendsburg standen, gerieten in der Richtung bergab ins Rollen. Bei der zerstörten Bahnüberführung zwischen Rendsburg und Colesberg zerschellten die Wagen, worauf der Feind die Ladung zu plündern begann. Darauf wurde aus Rendsburg ein Zug mit einer Kompagnie Infanterie und einer Anzahl Kap-Eingeborener abgesandt, um die Rettung der Lebensmittel zu versuchen. Der Feind eröffnete auf die Engländer das Feuer mit einem Geschütz und zwang sie, im Wasserlaufe Schutz zu suchen. Darnach richteten die Buren das Feuer gegen beide Eisenbahnzüge und töteten mehrere Eingeborene. Schließlich kehrte die Entsatzungstruppe nach Rendsburg zurück. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

* **London**, 3. Jan. Das Telegramm der „Central-News" über die Wendung der Dinge bei Colesberg lautet: „Heute morgen erhielt die Lage bei Colesberg eine unerwartete Wendung. Es zeigte sich, daß die Buren während der Nacht zurückgekehrt waren und ihre früheren Stellungen wieder eingenommen hatten. Heute machten sie schnell ihre Anwesenheit bemerkbar. Ihre Schnellfeuer-Geschütze, die wir gestern vernichtet zu haben glaubten, eröffneten das Feuer auf unsere Kavallerie. Die Geschütze der Buren wurden mit großer Genauigkeit bedient, aber die Geschosse explodierten nicht und das Feuer war unwirksam. Wir halten noch alle Stellungen, die wir gestern nahmen. Vereinzeltes Schießen dauert fort. Die Buren sind zweifellos sehr verstärkt, seit wir sie gestern schlugen. Von der Einnahme von Colesberg war gestern nachmittag in Kapstadt offiziell nichts bekannt, es heißt aber, einige Vorposten seien vorgestern nachmittag nach Colesberg hineingekommen. — Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Pretoria endete der Angriff auf die Stellung der Buren bei Colesberg überhaupt mit einem Rückzuge der Engländer.

w **London**, 3. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Frenchs Lage ist unverändert. Er manöveriert noch und sagt, daß er mit geringen Verstärkungen den Feind aus Colesberg vertreiben könnte.

Verschiedenes.

w **Haag**, 3. Jan. Der Gesandte Transvaals, Dr. Leyds, wohnte gestern dem anläßlich des Neujahrsfestes im Palais stattgehabten Balle bei. Die Königin zog den Gesandten der Burenrepublik mehreremal ins Gespräch. Heute wurde Dr. Leyds vom Minister des Aeußern empfangen und begiebt sich heute abend oder morgen nach Brüssel.

w **London**, 3. Jan. Der bei Magersfontein verwundete Major Graf Gleichen, ein Sohn des verstorbenen Prinzen Victor von Hohenlohe-Langenburg und Neffe der Königin Victoria, ist, nachdem er von seiner Verwundung genesen, wieder an die Front gegangen.

* **London**, 8. Jan. Der Preßfeldzug gegen das Kriegsamt wegen unzulänglicher Vorbereitungen für den Krieg dauert fort. Es scheint, daß derselbe von Lord Wolseley zum Zweck seiner eigenen Verteidigung inspiriert wird. Allein die Jingopresse unter Führung der „Daily Mail", wahrscheinlich von Chamberlain angetrieben, geht jetzt zum Angriff gegen Lord Wolseley vor und erklärt, das Vorschieben der Regierung sei lächerlich, Lord Wolseley hätte zurücktreten müssen, als seine Warnungen unbeachtet blieben.

w **New-York**, 3. Jan. Hier verlautet, die amerikanische Regierung beschränke sich darauf, Ersatz für die durch die englische Behörde beschlagnahmte Mehlladung zu verlangen. Die grundsätzliche Frage, ob Mehl als Volksnahrungsmittel oder Kriegskontrebande anzusehen sei, sei nicht berührt worden.

w **London**, 2. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban vom 2. Januar, wonach der Dampfer „Bundesrat" fünf große Geschütze, 50 Tonnen Geschosse, 7000 Sättel und 180 einexerzierte Artilleristen an Bord hatte, die nach Transvaal gehen wollten.

w **Lissabon**, 4. Jan. In der Pairskammer erklärte der Minister des Auswärtigen Beirao, in Beantwortung einer Anfrage, betr. den Krieg in Südafrika: Die Linie, auf der Portugal sich bewegt hat, sei gewesen, zu sehen, daß keiner der kriegführenden Teile Hilfe und Unterstützung in Laurenço Marques fände. Der Minister habe keine Mitteilung von der Durchfuhr von Mannschaften und Kriegsmaterial erhalten. Jede Instruktions-Uebertretung von Beamten werde in der verdienten Weise geahndet werden. Portugal habe keinen Grund, an der Loyalität und korrekten Haltung Englands zu zweifeln.

w **Rom**, 4. Jan. Die italienischen Friedensvereine veröffentlichen einen Aufruf an die Regierung, daß sie im Einvernehmen mit den alliierten Mächten England und Transvaal ihre Vermittelung anbieten.

---

w **Berlin**, 3. Jan. Die Strafkammer I verurteilte den Redakteur des „Ulk", Sigmar Mehring, wegen Beschimpfung der Einrichtungen der katholischen Kirche zu 6 Monaten Gefängnis.

Die Beschimpfung war derart pöbelhaft und roh, daß sich auch die Angehörigen anderer Konfessionen darüber empört haben.

w **Lengenfeld**, 3. Jan. Drei junge Mädchen, welche heute früh mit der Bahn von Zwickau hier eintrafen, wurden mittags erschossen im Göltzschflusse aufgefunden. Man vermutet Selbstmord.

w **Koeflach**, 3. Jan. Infolge der bedrohlichen Haltung der Ausständigen sind auch die Werke in Piberstein und Koeflach gezwungen, die Arbeit einzustellen. Im Ganzen sind jetzt 1950 Mann ausständig.

w **Madrid**, 3. Jan. Im Theater Don Benito in Estramadura entstand infolge eines durch den Kinematographen verursachten Feuers eine Panik. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

w **Madrid**, 3. Jan. In den letzten Tagen gingen in ganz Spanien furchtbare Regengüsse nieder. Der Guadalquivir steht fast 1,5 m über Normalhöhe, der Manzanares ist über die Ufer getreten. Ueberall werden Ueberschwemmungen befürchtet.

w **Tiflis**, 4. Jan. In den 10 vom Erdbeben heimgesuchten Dörfern des Bezirks Achalkalaki ist mehr als die Hälfte aller Wohnungen zerstört. Dem Vernehmen nach sind **600 Menschen umgekommen**. Die Ausgrabungen werden Tag und Nacht fortgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Sorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 4. Jan. „**Morituri**" (C. 28). Gastspiel des Herrn Josef Kainz aus Berlin.
Freitag, 5. Jan. „**Traum ein Leben**" (B. 29). Letztes Gastspiel des Herrn Josef Kainz.
Samstag, 6. Jan. „**Zar und Zimmermann**". (11. Vorst. auß. Ab.) Ermäßigte Preise.
Sonntag, 7. Jan. „**Carmen**" (A 28). Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 8. Jan. „**Die Journalisten**". (15. Ab.-Vorst.) Anf. 6 U.

Eheschließungen.

Karlsruhe 30. Dez. Karl Gauß von Wössingen, Maurer hier, mit Ida Gräßer von Beiertheim; Georg Schierle von Schwäb.-Hall, Bierführer hier, mit Marie Bauer von Obersontheim; Karl Schlegel von Weißenburg, Werkmeisteraspirant hier, mit Marie Räuber von hier; Bernhard Becker von Bulach, Steinhauer hier, mit Karoline Raupp von Hagsfeld; Alex Weßbecher von Au a. Rh., Taglöhner hier, mit Bertha Hoffmann von Blankenloch; August Busch von Leukershausen, Metzger in Dürkheim, mit Anna Niethammer von Eltingen.

Gestorben.

Karlsruhe, 30. Dez. Marie, Vater Wilhelm Wild, Schreiner, 2 T.; Karoline Sieber, Privatiers-Gattin, 57 J.; Marie Köberer, Taglöhners-Gattin, 65 J. — 1. Jan. Luise Anna, Vater Wilhelm Heck, Einkassierer, 14 T.; Johann, Vater Friedrich Bär, Schlosser, 12 T.; Karl Emil, Vater Karl Friedrich Jung, Taglöhner, 1 M. u. 16 T.; Karl Zinkgraff, Feuerhausdiener, 68 J.

Weltens neue Künstler-Postkarten von **Karlsruhe**, 5 Blatt in Mappe 60 Pfg., einzeln 15 Pfg., sind in allen Buch- und Papierhandlungen vorrätig. 5853.30.26

Frankfurter Börsenkurse vom 3. Januar 1900.

Staatspapiere.	In Prozent Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	98.00	98.10
„ 3½ „ „	98.0	98.10
„ 3 „ „	88.9	88.90
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	98.10	98.1
„ 3½ „ „	98.10	98.10
„ 3 „ „	88.9	88.90
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.30	96.3
„ 3½ dto. . . M.	96.80	96.80
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.80	96.80
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.80	96.8
Bayern 4 Abl.-A. . fl.	101.50	101.5
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.80	87.80
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birsiem v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	99.80
Gr. Hessen 4 St.-A. „	102.50	102.50
Württ. Obl. 3½ v. 75. 80 „	96.90	96.9
„ „ 3½ v. 81. 83 „	96.80	96.80
„ „ 3½ v. 85u. 87 „	96.80	96.80
„ „ 4 v. 1891 „	101.30	101.30
„ „ 3½ v. 86u. 89 „	96.80	96.8
„ „ 3½ v. 1893 „	96.80	96.80
„ „ 3½ v. 1894 „	—	96.80
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 frz.	38.70	38.70
Italien. 4 Rente . Lr.	93.50	93.50
Italiener 4 Rente Lr.	—	92.00
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.00
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.90	97.9
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	96.50	96.50
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. c.	123.50	123.50
„ 4½ Silber-Rente fl.	97.90	97.90
„ 4½ Papierrente fl.	97.70	97.70
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	85.80	85.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	96.50
dto. 3 % . . . fl.	23.50	23.50
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.90	95.90
Rumän. 4am. Rt. v. 80	83.90	83.90
„ 4 „ „ v. 94	83.90	83.90
Russ. Cons. v. 80 Abl.	98.50	98.50
„ Goldanl. v. 1889	—	—
„ Cons. E.-B. S. 1, 2, 3	99.10	99.10
„ Cons. E.-B. S. 3 v. 91	—	—
„ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
„ Staatsr. v. 94	98.80	98.80
Schweden 3½ Goldanl. v. 94	—	97.80
„ 3½ v. 86 „	95.40	95.40
„ 3½ v. 90 „	93.90	93.90
„ 3 . . „	93.80	93.80
Serb. amort. v. 1895	88.40	88.40
Span. ausl. v. 1882	61.10	61.10
Ungarn 4 Goldrente fl.	66.20	66.20
Ungar. Staatsr. Kr.	97.50	97.50
4½ „ E.-A. 89 Gold	94.30	94.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	100.80	100.90
Argentinier 5 Goldanl.	99.50	99.50
6 % Chinesische Anleihe	—	55.00
5½ „ „	—	104.00
Egypt. unific.-Obl.	101.00	101.00
Mexiko Anleihe v. 88	104.00	104.10
	42.90	42.00

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.00	85.00
3½ „ von 98—1903	—	93.80
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	95.20
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.00
3 „ von 1889	—	88.00
3 „ von 1896	—	86.50
3 „ von 1897	—	86.20
3½ Lahr von 1889	—	93.00
3½ Mannheim v. 1888	—	94.50
3½ „ v. 1895	—	94.50
3½ „ 1898—1903	—	93.70

3½ Stadt Pforzh. M.	100.30	100.30
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.40	67.40
4 dto. Rom i. G. stl.	94.00	94.00
gr. Serie II—VIII	94.00	94.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Reichsb. 3½ %	155.00	155.00
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	198.00
Badische Bank . 4 %	121.50	121.50
Berliner Hdlsges. 4 %	—	168.20
Darmstädt. Bk. M. 4 %	144.70	144.70
Deutsche Bank . 4 %	207.70	207.70
Deutsche Vereinsb. 4 %	119.60	119.60
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	192.90	193.00
Dresdener Bank 4 %	163.70	163.70
Mitteld. Kreditb. 4 %	114.30	114.30
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	146.00	146.00
Oberrhein. Bank 4 %	121.50	121.50
Pfälzische Bank 4 %	156.20	156.20
Rheinische Kreditbk. 4 %	141.00	141.00
Süddeutsche Bank 4 %	102.90	102.90
Württ. Notenbank 4 %	110.80	110.80
„ Vereinsb. 5 %	144.00	144.00
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	—	151.40
„ Kredit-Bk. 5 %	—	234.90
Wiener Bankverein 5 %	—	157.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	390.00	390.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	67.90	67.90
Cementwerk Heidelbg.	—	166.20
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	390.00	390.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	200.00
Masch.-Fbr. Grißner 4	185.00	185.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	105.20	105.20
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	246.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4 %	232.50	232.50
Pfälzische Maxb. 4½ %	149.00	149.00
Pfälzische Nord 4 %	135.50	135.50
Nordd. Lloyd . 4 %	125.5	125.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	134.50	134.5
Oest. Südb. (Lomb.) 5	29.10	29.10
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	143.40	143.40
Ital. Mittelm. L. 500 4	100.10	100.10
Westsizilian. E.-B. 4 %	42.60	42.60
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	63.00	63.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	101.10	101.10
3½ Pfälzische . . .	—	—
3½ „ conv. .	95.50	95.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.80	95.80
4 „ steuerfr.	99.70	99.80
4 Franz Josef „	97.50	97.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	98.00	98.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.20	107.20
5 dto. Lit. B. fl.	106.40	106.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	103.20	103.2
4 „ „ M.	95.30	95.30
3 „ „ Fr.	71.40	71.40
5 „ Ungar. Stsb.	107.30	107.30
4 „ von 1883 M.	99.90	100.00
3 „ I.—VIII. Em.	87.90	88.00
3 „ IX. Emmiss.	85.40	85.40
3 „ von 1885 Fr.	83.50	83.50
3 „ Erg.-Netz „	86.20	86.30
3 „ von 1895 strf.	82.00	82.00
4 Prag-Duxer v. 1896	78.70	78.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	77.00	77.00
3 dto. v. 1891	76.00	76.00
4 Rudolf. . strf. fl.	97.60	97.60
4 „ (Salzkgtb.) M.	99.70	99.70
5 Ungarische Galiz. fl.	104.50	104.50
5 Vorarlberg . strf.	96.80	96.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.90	58.90
3 Livornes L. C, D. u. D²	60.90	61.0
3 Sidital. E.-B. (Mer.)	60.00	60.00
4 Toskanische C. Fr.	96.90	97.0
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	98.0
4 Russ. Südwest E.-B.	99.10	99.10
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	100.80
Oéste de Minas E.-B	—	46.00
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.50	101.50
5 California n. Oregon	112.00	112.0
6 Pac. of Mis. Konsol.	113.00	113.6
Southern Pac. of Calif.	107.70	107.00
West. N.-York P. 1. M.	109.30	109.30

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.20	94.20
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.70	99.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.30
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.60
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.20	99.20
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.00	92.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Ver. J. 3.	99.50	99.50
3½ „ Ver.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.00	93.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.70	93.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.00	101.00
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	100.30	100.30
3½ dto.	92.80	92.80
3½ dto. S. 69—82	93.00	93.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00

Unverzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	141.80	141.8
4 Bayerische Prämien	—	170.10
5 Donauregulierung .	—	129.0
3½ Köln-Mindener .	154.90	154.90
3 Madrider 100 Fr. .	41.00	41.00
4 Meininger Präm.-Pf.	133.50	133.50
3½ Oesterr. v. 1854 .	—	169.40
4 „ v. 1860 .	141.2	141.20
3 Oldenburger . .	128.60	128.00
3 Türken Fr. 400. .	124.60	124.60

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	39.00	39.00
Augsburger . . fl. 7	25.30	25.4
Braunschweig Thlr. 20	132.0	132.0
Finnländer Thlr. 10	65.50	65.5
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.60	24.60
Mailänder . Fr. 45	—	43.50
„ . Fr. 10	13.00	13.00

Meininger . fl. 7	—	24.00
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	336.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	339.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.20	24.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.80	282.80
Venetianer . Lire 30	23.20	23.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.19—
dto. Eisenbahn . . .	4.19—
Belgische . . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . „ 100	81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	84.25

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.21	16.18
Dollars in Gold. . .	4.20	4.19
Engl. Sovereigns . .	20.47	20.42

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	169.65	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	75.675	—
London	Lstr. 1	20.485	20.48 B 20.44 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.20	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.675	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.45	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 7 %

Prämien-Erklärung: 29. Jan. 26. Febr. **Abrechnungstage:** 31. Jan. 28. Febr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

J. L. Distelhorst,

Großherzogl. Hoflieferant,

Karlsruhe, Waldstr. 82.

Grösste Auswahl in modernen Möbeln
jeder Art und in allen Preislagen, in 4 Stockwerken ausgestellt.

Complette Aussteuern, Einrichtungen u. Innendekorationen,
höchste Auszeichnungen in Paris, London, Chicago, Antwerpen, Amsterdam, Frankfurt, Berlin, München, Straßburg, Baden.

Eine fürstliche, reiche antique Kommode aus der Zeit L. XVI. . . . . Mk 750,
1 dto. ganz seltene Stücke, garantiert ächt . . . . „ 550,
1 Paar do. Louis XV., Marqueterie, seltene Stücke, à Mk. 400 „ 800,
1 großer Schrank, Rococo, Eichen geschnitzt, angeblich aus dem Bruchsaler Schlosse stammend . . . . . „ 550,
1 reiche Bronce-Gruppe (französische) . . . . . . „ 1000,
1 reiche, ächt vergoldete Bronce, Cheminée-Garnitur . „ 800,
3 Stück Schreibkommoden m. Aufsatz, mit Bronce u. eingelegt, Mk. 190—280, 1 gotische Credenz, reich, Mk. 380, Schränkchen, ächt und imitiert, Mk. 70—250, Truhen von Mk. 55—380, 2 holzgeschnitzte Spiegel, à Mk. 120, ächte Consolen von 50—450, Sophas von Mk. 75—150, 1 Secretaire-Empire, mahg. u. mess. Adern, Mk. 215, 1 Tisch, reich, L. XIV., Mk. 350, dto., Renaissance, Mk. 190, Bauerntische von Mk. 48—120 und diverse, Lüstre-Bronce von Mk. 120—650, Oelgemälde in allen Preisen. 6935.3.3

Reellste Bedienung, billigste Preise u. unbegrenzte Garantie.

J. L. Distelhorst,

Großh. Hoflieferant,

Karlsruhe, Waldstr. 32.

Grauguss,

zäher, weicher, porenfreier, hochsauberer Qualität. **Form-, Maschinen-Massen-Gegenstände. Rohguß für Wellen-Leitungen. Maschinengeformte Riemscheiben, Maschinenguß.**

Metallguss

in jeder Legierung für alle Sonderzwecke,
empfehlen zu billigsten Markt-Preisen und erbitten Anfragen und Probe-Aufträge unter Begleitung von Zeichnungen bezw. Modellen 5511.13.13

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau (Baden).

Seit 25 Jahren

Fleiss ist der Vater des Glücks. P. H. Beyschlag Augsburg. Deponirt.

unübertroffen
an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.
Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 129.24.14

Ich erlaube mir

auf meine **neu gegründete**

Musikalienhandlung,

sowie mein

Piano-Magazin

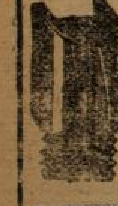
aufmerksam zu machen.
Alleiniger Vertreter von **Schiedmayer & Co.,** Hofpianofortefabrik, **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Hofpianofortefabrik, **Stuttgart;**
Römhildt, Hoflieferanten, **Weimar,** rc. rc. 58.51.22

Pianinos von Mk. 425 an.

Fritz Müller,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221, nächst der Douglasstraße.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte! (Fabrik-Marke L & C)

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg. 126.14.9

Dr. Arthur Kollmar's Nachfolger

August Kühling

(Doktor of dent. surg.),
in Amerika appr. Zahnarzt.
Kronen- und Brücken-Spezialität.
(Zahnersatz ohne Platten).
Kaiserstrasse 124 a, 1 Treppe.

Franz Erdmenger,

Mannheim.

Hütten- und Walzwerksprodukte.

Träger billigst ab Werk. 57.26.4
Stabeisen, Feinbleche etc. Roheisen für Specialguss.

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, *Karlsruhe*, Erbprinzenstr. 4,

empfiehlt sein Pianofortelager — das **bedeutendste** und **weitaus grösste** Lager am Platze — enthaltend: 132.17.3

Flügel, Pianinos, Harmoniums

in **unerreichter** Auswahl
vom einfachsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Flügel.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität. 87.64.1

Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1900.

Das **Schulgeld** für das Unterrichtsjahr beträgt in den **Vorbereitungsklassen** M. 100.—, in den **Mittelklassen** M. 200.—, in den **Ober- und Gesangsklassen** M. 250.— bis M. 350.—, in den **Dilettantenklassen** M. 150.—, in der **Opernschule** M. 450.—, in der **Schauspielschule** M. 350.—.
Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für **musikalische Theorie** M. 40.—, **englische Sprache** M. 40.—, **französische Sprache** M. 40.—, **italienische Sprache** M. 40.—, **Literaturgeschichte** u. **Poëtik** M. 15.—, **Musikgeschichte** M. 15.—, **Uebungen im mündlichen Vortrag** M. 150.—.
Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.
An dem Unterricht im **Chorgesang** können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände **unentgeltlich** teilnehmen.
Alle Schulgelder sind in **zweimonatlichen Raten im voraus** zu bezahlen.
Die **einmalige**, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende **Aufnahmegebühr** beträgt für die **Vorbereitungsklassen** M. 3.—, für die **Ausbildungsklassen** (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), die **Dilettantenklassen** und die **Theaterschule** M. 5.—.
Die Satzungen des **Großh. Konservatoriums für Musik** sind **kostenfrei** zu beziehen **durch die Direktion,** ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Doert, Fritz Müller, Oskar Laffert's Nachfolger (Hugo Kuntz), Hans Schmidt,** durch Herrn Hofpianofortefabrikant **Ludwig Schweisgut,** die Pianofortehandlung von **H. Maurer** und Herrn Hofinstrumentenmacher **Joh. Padewet** in **Karlsruhe.**
Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den 121.2.1

Direktor

Professor **Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.**

Sprechstunden vom 4. Januar 1900 an täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr nachmittags.

Hôtel Klingenburg,

Neckarelz. 136.2.1

Gegenüber dem Bahnhofe.

Mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet.
Grosser Saal für Gesellschaften und Vereine.
Elektr. Licht. — Centralheizung.
Bäder. Billard.
Vorzügl. offene bad. und württemb. Weine.
Gute Küche.

Eröffnung am 6. u. 7. Januar 1900.

Schützengesellschaft Karlsruhe.

Durch Weggang unseres seitherigen Dieners und Hausverwalters suchen wir per 1. April 1900 einen
jüngeren, tüchtigen und kautionsfähigen Mann
zu engagieren. Gehalt M. 1000 nebst freier Wohnung. Verheiratete Bewerber, welche **gute Zeugnisse** vorzuweisen haben, wollen ihre **Gesuche bis längstens 15. Januar 1900** bei Herrn Oberschützenmeister **F. Wunder,** Kronenstraße 9 einreichen. 7127.3.3

Der Verwaltungsrat.

Georg Oehler,

Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.

Thee- und Kaffee-Salon.

Karlsruhe,

Herrenstrasse 18
(nächst der Kaiserstraße).
122.— **Telefon Nr. 352.**

Gegen Einsendung von 1 Mark versende ich **sofort eine hübsche Ansichtspostkarte** und eine **zweite** äußerst geschmackvolle **am Eröffnungstage der Weltausstellung Paris 1900.**

Durozier,
40 Rue Chabrol, Paris. 135.1

Ueberall zu haben.
A. Sommerville & Co's
weltbekannte Original-
ALFRED-FEDER
Nur echt, wenn in den bekannten gesetzl. gesch. **Schiebeschachteln.**
Ueberall zu haben. 3557.26.25

Malunterricht.

Ein sehr tüchtiger Figuren- und Landschaftsmaler erteilt Unterricht an 4—5 talentvolle Schüler. — Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten unter Nr. 134.3.1

Alte Briefmarken

auf Briefen, Akten rc. aus den Jahren 1849/74 kauft und wünscht Angebot
S. Freudenstein,
Frankfurt a. M. 142.6.1

Schutzmannsstelle.

Die Stelle eines Schutzmanns hier ist neu zu besetzen. Der Inhaber bezieht einen Anfangsgehalt von 1000 M. nebst Montur-Aversum und einigen Nebengebühren und es wird ihm Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der städtischen Gehaltsordnung in Aussicht gestellt.
Gediente Militärs, welche eine Charge bekleidet haben, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen bis zum **20. Januar l. J.** melden. 141.1
Bruchsal, den 29. Dezember 1899.

Der Stadtrat:
Stritt.
Hemminger.

Gesucht

wird zum **sofortigen Eintritt** zur Bearbeitung verschiedener Bauobjekte ein im Veranschlagen und in statistischen Berechnungen durchaus tüchtiger

Architekt oder Bautechniker

mit praktischer Erfahrung.
Bewerbungsgesuche mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind umgehend an das städtische Hochbau-Amt in Baden-Baden zu richten.
Baden, 28. Dezember 1899.

Der Stadtbaumeister.
Krauth. 7085.3.3

Mehl

zu **Feinbäckereien,**
6 Pfund
85 Pfg.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 – Werderstr. 25.

Katalog gratis u. franko. 20—7

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen 2.15.6

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per **Postkarte** die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen 10.24.1

Champagner Sieglmüller Würzburg. *gegründet 1841.* *zu beziehen durch die Weinhandlungen.* 125.52.46

Dampfsägewerk-Verkauf.

In waldreicher Gegend im südl. **Teil** von Bayern ist ein vor 10 Jahren **neu** erbautes Dampfsägewerk, mit allen **der** Neuzeit entsprechenden Maschinen **ausgestattet,** wegen Todesfall um den **billigen** Preis von **Mk. 65,000.— gegen** eine Anzahlung von **Mk. 20,000.— verkäuflich.** Der Rest kann je nach Vereinbarung stehen bleiben. Das Sägewerk ist direkt beim **Bahnhof gelegen,** mit Anschlußgeleise **verbunden,** enthält **eine** Dampfmaschine **mit 45 HP., einen Walzenkessel mit 46 qm Heizfläche und elektr. Beleuchtungsanlage für das ganze** Anwesen; ferner 3 **Walzenvollgatter** massiv aus Eisen mit **Betonsockel mit,** Spaltgattervorrichtung, **Hobelmaschine** mit **Messerwelle,** Bandsägen, **selbstthätige** automatische Sägeschärfmaschine, **div.** Kreissägen, Holzladekrahnen u. **versch.** Maschinen für Kistenfabrikation. **Zum** schwunghaften **Betrieb des Geschäfts** mit **Einschluß der bedingten Anzahlung** ist ein **Kapital von Mk. 60—70,000** erforderlich. **Nähere Auskunft** erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 28.3.3

MAGGI

ist heute nicht mehr die Bezeichnung allein für die wohlbekannte Suppenwürze. **79.1**

MAGGI

ist der Inbegriff einer
GUTEN SPARSAMEN KÜCHE.

Die Gesellschaft

MAGGI

BERLIN W. 57,

huldigt dem Grundsatze, dass **alle** leben müssen, und dass jede **Arbeit** ihres Lohnes wert sei. Sie **umgeht** deshalb den Zwischenhandel nicht und ladet das verehrliche Publikum höflichst ein, deren Produkte in der gewohnten Delikatess- oder Kolonialwarenhandlung beziehen zu wollen.

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegsstr. 109.
INGENIEUR & PATENTANWALT 12.30.7
Filiale **Mannheim C 2, 7.**

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Donnerstag den 4. Januar 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
28. Abonnements-Vorstellung.
Zweite Gastdarstellung von **Josef Kainz** vom K. K. Hofburgtheater in Wien.

Morituri.

Drei Einakter von **Hermann Sudermann.**

Teja.

Drama in einem Akt.
Personen:

Teja, König der Goten, *)
Balthilda, die Königin, Minna Höcker.
Amalaberga, deren Mutter, Marie Schmidt
Agila, der Bischof, W. Wassermann.
Eurich, Theodemir, Athanarich, Große im ehemalig. Gotenreich: H. Schilling. Alfred Geraich. Emil Hunkler.
Ildibad, Speerträger des Königs, Wilh. Kempf.
Haribald, ein Krieger, Wilh. Beyer.
Zwei Zeltwächter, Franz Zörnitz. Adolph Hallego.
Ein Knabe, F. Krausemann.
*) Teja: Josef Kainz.

Fritzchen.

Drama in einem Akt.
Personen:

von Drosse, Major a. D., Rittergutsbesitzer, Heinrich Reiff.
Helene, seine Frau, L. Kachel-Bender.
Fritz, beider Sohn, Leutnant, *)
Agnes, Nichte der Frau von Drosse, Lina Lossen.
von Hallerpfort, Leutn., Hugo Höcker.
Stephan, Inspektor, Wilh. Beyer.
Wilhelm, Diener, Adolf Hallego.
*) Fritz: Josef Kainz.

Das Ewig-Männliche.

Spiel in einem Akt.
Personen:

Die Königin, Minna Höcker.
Der Marschall, Josef Mark.
Der Maler, *)
Der Kammerdiener, Fritz Herz.
Der erste Marquis, Franz Zörnitz.
Der zweite Marquis, Fritz Brehm.
Der dritte Marquis, Herm. Benedict.
Der vierte Marquis, Gustav Wolf.
Die schläfrige Hofdame, Marie Schmidt.
Die taube Hofdame, Julie Schwarz.
Ein Kind als Amor, M. Goldstein.
*) Der Maler: Josef Kainz.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen ½10 Uhr.
Große Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg